

### Von den Wahlen, den Spartanern und allerlei. Stärkend und gesunde Eierteln von Martinus Kiesel.

Wenn der geehrte Leser ein belehrender Mann ist — kann auch ein belehrendes Weiblein sein — so lennt er schon das Wortlein von der Wahl, die eine Wahl schafft oder ist auf die Wahl gar selbst schon mal ein solcher Qualitätsbeweis, wo hat sollen wählen und sich entscheiden für ein oder anderes und hat mit aus noch ein gewußt. Da ihm denn just kein Wunder, wann hener, wo ein ganzes Volk soll „zur Wahlurne schreiten“, wie sie's fürnehm heißen, selbigem ganzen Volk der Schadel brannnt ihm so mancher mit was: geht du hin oder dort oder garnit? Nämlich wählen. Denn die klugen Leute sagen alle: Weiß man's denn? 's kommt oft anders als bei der sel. Frau. Wie man's macht, ist's verkehrt und was dich nit brummt, das bleibe nit — und was solche Krosnwörter mehr sein, womit sich die Welt über ihre schlechteste Freigebit und Faulheit trösten wollen. Solchen und ihresgleichen möcht der Erzähler denn doch sagen, daß die Welt die Sparta — liegt heut noch in der zusammengesetzten Republik Griechenland — ein Gesetz haben, daß jeder Bürger bestraft würde, wenn er sich nicht einer Partei, sei es, welche es wolle — anschließen tät. Das zum ersten, zum zweiten aber möcht er — der Erzähler — die Welt nit schlecht hören schimpfen, wann sie's Wahlrecht nit hätten oder blästen's ausüben. Da hört er schon den Hans Jodelo, den Peter Welt und die anderen all 's Maul aufreißen und auf Gott und die Welt maledizieren nit schlecht. Nun sie's aber haben, das Wahlrecht, sollen sie's auch brauchen, denn das Wahlrecht ist auch eine Wahlfrist. Und darum soll zum dritten kein solcher Trübsalberger sich damit entschuldigen wollen, auf seine eine launige Stimmung kommt sein nit an. Du Genosse du, freudmüthlicher, gerade auf dich kommt's an am meisten, denn gerade deine Stimmung fehlt vielleicht noch zum Siege, drum schnell die Pfeife aus der Pfote und den Stimmzettel hinein, und so ganz neamodische heut, wirft aber doch wohl aus ihnen hing werden und nun hin ins Wahllokal und deinen Stettel angebracht, hernachher kommst dich meinetwegen wieder hinter den Ofen setzen, deine Schuldigkeit hast tau — gebüßt sich aber auch so. Denn wer diesmal und hener nit mitmacht, wo's auf's Ganze geht, der verrät sein Volk und sein Vaterland, wer heut noch sein zu Haus bleibt und Gott einen guten Mann sein läßt, anstatt selbst Hand mit anzulegen, der verdient es nit besser, wann's ihm hernach schlecht geht, denn er gehört zu

dene Leute, von denen schon Christus gesagt hat: O, daß du kalt oder warm wärest! Das sind die Laien, die Auckerscheit, Auckerscheit, und von denen gibts leider schon wieder eine ganze Menge, die sich einreden, sie seien über den Parteien, sie seien neutral und sind doch nur zu feige und zu faul zum mittum. Und ihnen will der Erzähler auf's letzte noch ein Sprüchlein sagen, können sich's in's Stammbüchel schreiben oder hinter die Ohrspeicheln — wird wohl Blah genug dort vorhanden sein — selbiges Sprüchlein aber heißt:

Du sollst bei deinem Volke sein,  
In Glück und Unglück mit ihm gehn —  
Nicht vornehm dich zur Seite schleichen,  
Wir alle sind heut deinesgleichen!

### Württemberg.

**Uhligen, 30. April.** (Unglücksfall.) Als am Sonntag abend Rechtsanwalt von Wagnat auf der Rückfahrt von einer Versammlung begriffen war, in der er das Referat hatte, kam er beim Umsteigen auf dem Unterboihinger Bahnhof durch Ausgleiten auf einer hingeworbenen Orangenschale so unglücklich zu Fall, daß er eine schwere Verletzung an der inneren Schulter davontrug, die seine Verbringung in das Uhlinger Krankenhaus notwendig machte. Der Fall ist eine ernste Warnung vor der Unfütte, Orangenschalen auf die Gehwege zu werfen, wie man es leider häufig sieht.

**Unterföhrheim, 1. Mai.** (Feurer Wein.) Der letzte Weinverkauf der Weinbäuerergesellschaft ist doch nicht ergebnislos verlaufen. Von Liebhabern wurden nachträglich zirka 80 Hektoliter zum Preise von 20 Mark pro Hektoliter verkauft.

**Tübingen, 1. Mai.** (Meineid.) Das Schwurgericht hat die 21jährige Emilie Günther von Stammheim O. G. Calw wegen Meineids in einer Allmosenfode zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Rottweil, 1. Mai.** (Schwurgericht.) Vor dem Schwur-

### Pass-Bilder

für jeden Passwock, sowie Porträts und Postkartenaufnahmen in künstlerischen Ausführungen.

**Fritz Wolf, Pforzheim.**

Schalberg 5. u. Fernsprecher 1331.

gericht hatten sich der Kreuzwirt Josef Vogel von Schömberg und der Wirt Adolf Weiger von dort, ersterer wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, letzterer wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Es handelte sich um die an der Fastnacht in Schömberg erfolgte Schlägerei, wobei der 26 Jahre alte Karl Hindlinger von Schömberg sein Leben lassen mußte. Die Verhandlung endigte mit der Verurteilung des Vogel zu 3 Monaten Gefängnis und des Weiger zu 1 Monat Gefängnis.

**Ragenried O. Wengen, 1. Mai.** (Abnormität.) Eine Kuh der Landwirtin Schupp von Berg brachte ein Kalb zur Welt mit zwei vollständig normal ausgewachsenen Köpfen, drei Vorderfüßen und zwei Schwänzen. Das abnormale Tier verendete während der Geburt, die durch tierärztliche Mitblilfe unter äußerst schwierigem Verlauf vollzogen werden mußte.

**Jany, 1. Mai.** (Den Verletzungen erliegen.) Das vor einigen Wochen gemeldete Unglück in der ehemaligen Schulerischen Filzfabrik, bei dem durch Explosion einer Schmiergeschleife drei Arbeiter verletzt wurden, hat nachträglich ein Todesopfer gefordert. Der 27jährige Schlossermeister Stöckler, ein fleißiger Familienvater, erlag im Krankenhaus den Folgen des Unglücks.

Alles Verkauf des Qualitätsmarkts

**B. Weigel, Pforzheim.**  
Ecke Deimlingstr. 18 u. Waisenhausplatz 2.  
Telephon 672.

Beste Bezugsquelle für  
**Straßen-, Sport- u. Gesellschafts-Schuhe.**  
Beachten Sie meine Auslagen!

**Kinderwagen, Sportwagen**  
in einfach bis hochfein.  
**Kindermöbel, Ruhestühle,  
Koffer und Lederwaren**  
in gediegener Ausführung kanden Sie billig bei  
**Wilh. Bross, Pforzheim,**  
Ecke Zerronnenstrasse und Baumstrasse.

## Wahl-Aufruf!

### Der 4. Mai ist der Schicksalstag des deutschen Volkes.

Machlos ist die Dege der Reaktionäre und der Schwerindustrie gegen Republik, Arbeiterschaft und Sozialdemokratie. Mehr als 300 Morde an Führern der Republik und der Arbeiterbewegung zeugen davon. Die Unglückswahlen von 1920 sind ein Produkt dieses verbrecherischen Treibens.

Jetzt hält die Reaktion die Stunde für gekommen, die Alleinherrschaft in Deutschland an sich zu reißen.

Dieselben Kräfte, die durch machloses nationalistisches Geschrei und unerfüllte Profittäler und in den Krieg hineingestossen und einen extrahäufigen Frieden verhindert haben, suchen jetzt das furchtbare Unglück des deutschen Volkes für sich auszunutzen.

Sie möchten ihre eigenen Sünden der Republik aufbürden. Sie haben an der Inflation ungeheure Reichtümer verdient. Sie haben den Mittelstand enteignet und die Arbeiter verelenden lassen, die sozialen Ertragsleistungen vernichtet, die Opfer des Kriegs und der Arbeit der Armenfürsorge überwiesen und Organe des Wachstums und Schiebertums gefeiert. Alle bürgerlichen Parteien waren dabei ihre willfährigen Diener.

Und diese Leute versuchen mit verlogenen sozialen Phrasen das Volk an sich zu locken. Das Mittel dazu ist ihnen

### die völkisch-antisemitische Bewegung,

die mit Gummiknüppel und Pistole gegen die eigenen Volksgenossen wütet. Damit wollen sie den berechtigten Zorn der Massen ablenken von sich selbst und ihren eigenen Verfehlungen.

**Einziges Ziel der Reaktion ist die Erlangung der Macht im Staate zur Versklavung der Arbeiterschaft und Ausaugung des Mittelstandes.**

Lüge ist ihr Gerede von nationaler Freiheit und Würde. Auch die Deutschnationalen und die Deutschvölkischen wissen, daß es kein anderes Mittel gibt, zur Lockerung der Fesseln von Versailles als die Erfüllungspolitik. Auch sie sind von der Unmöglichkeit überzeugt, durch einen neuen Krieg die nationale Freiheit zu erzwingen. Die entseffelten Leidenschaften aber und das großmäulige Geschrei unverantwortlicher Kreise werden uns trotzdem in neue Abenteuer stürzen.

**Der Verlust der besetzten Gebiete, die Zertrümmerung des Deutschen Reiches, ein neues Meer von Blut und Tränen, ein zweites Versailles**

wären die Folgen.

Die Reaktion arbeitet den französischen Militaristen in die Hände, erhält die Herrschaft Poincarés, stört die Friedenspolitik Macdonalds und vernichtet jede Aussicht auf Erleichterung der Lasten des Versailler Vertrages.

Nur auf dem Boden der sozialen Republik kann der Arbeiter ein menschenwürdiges Leben führen, wird der Beamte ein freier Staatsbürger, erhält die Frau ihre Gleichberechtigung, erklämpft sich der Mittelständler eine gesicherte Existenz, gedeiht der kleine Landwirt und Gewerbetreibende.

Nur die demokratische Republik kann eine Politik des Friedens und der Verständigung nach außen treiben, die allein imstande ist, das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft am Leben zu erhalten und zu neuer Blüte emporwachsen zu lassen.

Wer bürgerlich wählt, schädigt sich und seine Kinder, bringt sein Land und sein Volk in Gefahr.

Wer kommunistisch wählt, bereitet den Boden für das Gedeihen der Reaktion.

Darum fort mit jeder Politik der Kriegsspielerei, des Putschismus und der Ausbeutung.

**Tretet ein für Republik, Völkerveröhnung und sozialen Geist.**

## Wählt sozialdemokratisch!

Ordenlich 15—16jähriges

### Mädchen

für kinderlosen Haushalt sofort gesucht.

Frau Oberreg. Sekr. Daffner  
Karlsruhe, Kriegsstraße 103.

---

### Fahrradgummi,

Mantel 2.75, 2.90.  
prima Qualität 3.65, 3.85.  
extra prima Qualität 4.25, 4.50.  
Schläuche prima — 95.  
extra prima 1.25.  
Gebirgsreifen prima 4.75.  
extra prima 5.—

### Fahrräder,

Zubehörteile billig.  
Katalog gratis.  
Emil Vogt, Hildesheim 100.

**Auf zur Landtags- und Reichstagswahl!**

Keine Zersplitterung! Keine Uneinigkeit!  
Gebt eure Stimme dem Wahlvorschlag des

### Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes!

Bauern, denkt an eure unerträglichen Steuerlasten. Kämpft gegen das Unrecht der letzten 4 Jahre mit dem Stimmzettel, denn

### Wahltag ist Zahltag!

Wähler und Wählerinnen!

Nacht das Wahlkreuz nur an die Namen der erprobten und tüchtigen Männer des

### Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes!

**Saatal-Herrenath.**

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Sonntag, den 4. Mai 1924,**  
im Hotel „Sonne“  
stattzufinden

### Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als besondere Einladung anzunehmen zu wollen.

**Kugust Bauer,**  
Sohn des Christian Bauer von Kuffingen.  
**Kana Weig,**  
Tochter des Zimmermeisters Jakob Weig.  
Kirchgang 10 Uhr.

## Gingefandt.

Die Deutsch-demokratische Partei hat an der Spitze ihrer Kandidaten einen Namen stehen, der in den Kreisen der christlich gesinnten Arbeiterschaft einen guten Klang hat:

### Johannes Fischer.

War derselbe doch lange Jahre Sekretär der Co. Arbeiter-Vereine Württembergs und ist als solcher mit all den vielen Mitgliedern unserer Vereine im Bezirk Neuenbürg, Wildbad, Schwann, Langenbrand usw. durch seine Vorträge in enge Berührung gekommen, von seinen lehrreichen Aufsätzen in unserer Verbands-Zeitung und seinen herausgegebenen Broschüren, von denen einige leider vollständig vergriffen sind, ganz zu schweigen. Gerade in die Zeit seiner Sekretärszeit fällt der Aufstieg der Evangel. Arbeitervereine. Hat er es doch verstanden, nicht nur auf schwierigem Boden neue Arbeitervereine zu gründen, sondern auch ältere Vereine, die unter der Not der Zeit und am Zugang neuer Mitglieder zu leiden hatten, neues Leben einzufügen und die Mitglieder zu neuer Arbeit zu begeistern. Selbst ein Sohn des Volkes hat er droben auf der Alb und nachher in seiner Lehre als Flaschner und später auf seiner Wanderschaft, die ihn den Rhein entlang bis Belgien führte und noch weiter, als Flaschnergehilfe die Sorgen und Nöten des Volkes an eigenem Leibe mitverspürt und den Sorgen und Klagen deshalb volles Verständnis entgegengebracht. Das war's, was ihn uns so lieb und wert machte. Groß war deshalb unser Bedauern, als er seinen Wirkungskreis bei uns vertauschte mit einem weit größeren in Heilbronn, als er sich ganz der Politik widmete. Nur sein Versprechen, daß er auch fern von uns einer der unsrigen bleibe, hat uns den Verlust tragen helfen. Dieses Versprechen hat er redlich gehalten. Ich kann mir keinen Verhandlungstag denken, auf dem er gefehlt hätte, nur wenige Ausschusssitzungen, bei denen er beruflich am Erscheinen verhindert war. Vorbildlich für alle war sein Familienleben und einmal geknüpste Freundschaft hat er trenn und unzerbrüchlich gehalten. Es ist wohl nicht von ungefähr, daß er gerade im Bezirk Neuenbürg, in dem er heute zur Wahl steht, damals seinen Abschied als Verbandssekretär nahm. Unvergessen ist mir sein Abschied von uns, der hier im „Bären“ stattfand, wobei manche Rede ihm zu Ehren gehalten wurde, in welcher der Dank für seine Tätigkeit innerhalb unseres Verbands zum Ausdruck kam. Den Höhepunkt bildeten damals die Worte, die Stabsarzt Dr. Gantner-Badnang von der Bühne aus ihm zuzief:

Dem Arbeitsmann, der unseres Volkes Glieder  
Ohn alles Vorgesamtum verleiht;  
Dem Flaschner, der beim Reden auf und nieder  
Das Blech sich gründlich abgewöhnt;  
Dem Menschen Fischer, den wir alle schätzen,  
Von dem oft Reid und Mißgunst boshaft schwächen;  
Dem Menschen Fischer, den wir nötig brauchen,  
Dem Sekretär, den wir fast länderhaft schlauchten;  
Dem Scheidenden, der sagt, er bleib uns doch,  
Ihm gilt mein Herzensdank, er lebe hoch.

### Krumbach.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Sonntag, den 4. Mai 1924,**

im Gasthaus zum „Ochsen“ in Krumbach

stattfindenden

## Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen, und bitten, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

**Friedrich Bertsch, Schleifer,**  
Sohn des † Friedrich Bertsch, Bauers.

**Marie Laxgang,**  
Tochter des Friedrich Laxgang, Bildhauers.

Rückgang 11 Uhr in Gräfenhausen.

### Birkenfeld.

## 8tung

Günstige Bezugsquelle:

**Die Sonnenmühle in Birkenfeld, Tel. 5.**

bedient die umliegenden Ortschaften regelmäßig mit eigenem Fuhrwerk an folgenden Tagen:

**Montag:** Neuenbürg, Waldrennau, Grumbach, Salmbach, Bücheldorn.

**Dienstag:** Brödingen, Pforzheim Birkenfeld.

**Mittwoch:** Dietlingen, Gmündingen, O.-L.-Niedelsbach, Gräfenhausen, Obernhansen.

**Donnerst.:** Pforzheim, Brödingen, Birkenfeld.

**Freitag:** Schwann, Conweiler, Feldrennau, Krumbach.

Bestellungen auf sämtliche Mehlsorten (Weiß- und Brotmehl) und Futtermittel nimmt mein Fuhrmann entgegen, ich sichere im Voraus prompte, reelle Bedienung bei denkbar günstigsten Preisen, franco Haus, zu Zahlungs-erleichterung wird gewährt.

Bestellungen per Telefon oder Postkarte erwünscht und bitte genaue Adresse. Weizen wird jederzeit gegen Mehl umgetauscht.

Geschäftsvollst

**Josef Hügl, Sonnenmühle.**

## Wen soll ich wählen?

Gedanken eines Unparteiischen.

So einfach und klar diese Frage ist, so schwer ist ihre Beantwortung. Schwer, hauptsächlich deshalb, weil nicht wie in früheren Zeiten, die Obrigkeit, die Regierung, der ruhende Pol in der Erscheinungen flucht war. Damals traten in aufregenden Zeiten die Staatsmänner vor das Volk und gaben in klaren Worten demselben kund, wie sie das Schiff des Staates zu steuern gedachten, und unser größter deutscher Staatsmann hat es namentlich verstanden, wenn er das Volk zur Entscheidung an die Urne rief, zu sagen, um was es sich handelte und wie die Lage des Volkes nach innen und außen war. Das war die Wahlparole der Regierung, nach der sich das Volk mehr oder weniger richtete, es waren wenigstens Anhaltspunkte, die uns aber heute bei der Zersplitterung fehlen und die bei Koalitionsministerien, wie wir sie heute haben, wo sieben Minister acht Parteien vertreten, gar nicht erwartet werden können. Daher die Ratlosigkeit des deutschen Bürgers über die Wahl des Kandidaten. Es besteht die große Gefahr, daß Empfindungen und Gefühle von Stunde zu Stunde wechseln, daß Zufälligkeiten das Wahlergebnis beeinflussen und daß die großen politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte vollständig aus dem Wahlkampf verschwunden hinter kleinlicher Parteiaktivismus, gegen parteipolitische Verwirrungen und persönlichen Ärger über dies und das. Und mancher Wähler wird am Tage vor der Wahl, ja wenige Stunden vorher noch, die Qualen der Wahlen durchzukosten haben, darunter auch von denjenigen, die heute immer behaupten, sie haben es nicht nötig, Wahlveranstaltungen zu besuchen, ihr Standpunkt siehe fest. Wer's glaubt!

Wie tief wir innerpolitisch gesunken sind, tritt dem denkenden Menschen kraft in die Erscheinung, wenn er den Aufmarsch der Parteien und Parteien zum Wahlkampf betrachtet. Diese Zersplitterung der Parteien und Gruppen war früher nicht vorhanden und gerade heute, ausgerechnet heute, da Deutschland in tiefster Schmach und Erniedrigung darniederliegt. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß diese Zersplitterung der politischen Meinungen und Auffassungen eine neuzeitliche Erscheinung wäre. O nein, sie ist leider so alt wie das Parteileben des deutschen Volkes. Es hat aber keinen Wert, heute festzustellen, ob diese Zersplitterung mehr im deutschen Charakter liegt, oder in der historischen Entwicklung der deutschen Staaten und damit der deutschen Volksvertretungen. Aber der alte Scherz, daß drei Engländer, wenn sie irgendwo zusammenkommen, sofort ein Weltreich gründen, während drei Deutsche einen Verein aufmachen, kann heute auf die deutsche Politik übertragen werden. Diese Zersplitterung, wie wir sie heute sehen, ist nicht nur politisch, sie ist, und das entschuldigt etwas, auch wirtschaftlich und sozial. Die Not der Zeit hat die großen innerpolitischen Fragen vielfach in den Hintergrund gedrängt und die tägliche Not und das tägliche Elend haben die Gruppen und Interessenbildung ganz naturgemäß verklärt. Damit muß natürlich der große politische Sinn eines Wahlaktes geschädigt werden. Deshalb die große Zahl der Wahlvorschlüsse.

Ein Parlamentarismus nach dem Muster der westeuropäischen Länder, wie ihn so viele bei uns wünschen, hat aber seine Voraussetzungen in der Beschänkung der Parteibildungen. Das ganze Geheimnis des großen Erfolges des englischen Parlamentarismus bestand in dem Zweiparteiensystem, in dem Jahrhunderte lang es sich nur um die großen prinzipiellen Fragen handelte, die in einer liberalen oder in einer konservativen Lebensanschauung zum Ausdruck kamen. Dieses Zweiparteiensystem Englands hat es möglich gemacht, daß die Opposition niemals soweit ging, das was der Staat notwendig braucht, zu leugnen, und damit den Staat selbst zu gefährden, andererseits stets bereit war, die Regierung und die Regierungslast und damit die Verantwortung zu übernehmen.

Schon in Frankreich ist die Zersplitterung größer und daher auch das fortwährende Wechseln der Regierungen, das vom Jahre 1870 bis zum Ausbruch des Krieges fast jedes Jahr ein oder zwei neue Ministerien brachte. Die deutsche Entwicklung steuerte aber auf eine noch weitergehende Zersplitterung hin, und damit wird es auch diesmal wieder unmöglich gemacht, kräftige, zielbewusste Regierungen mit festem Programm zu schaffen. Nicht einmal der materielle Gedanke der jeden Deutschen heute aufs tiefste erfüllen sollte, und der eigentlich das allein mögliche sein müßte, konnte eine Einigung erzielen, und deshalb stehen wir bei den Wahlen im Land und im Reich vor einem entsetzlichen Chaos, vor einem Kampfe aller gegen alle.

Wohl ist da und dort der Versuch gemacht worden, einen Block zu schaffen, der alle die umfassen könnte, die gegenüber der äußeren Bedrängnis und der sich abzeichnenden wasserländischen Not es für das wichtigste halten, das nationale Empfinden zu stärken und zum Widerstand gegen die Verflawung des deutschen Volkes aufzurufen. Alle übrigen Gesichtspunkte wirtschaftlicher und sozialer Natur sollten diesem Gedanken gegenüber zurücktreten. Auch die übrigen Fragen, besonders die der Staatsform hätten sollen in den Hintergrund treten. Aber es ist nicht einmal gelungen die an und für sich nahestehenden Parteien zusammenzuführen und so sehen wir, daß heute Männer, die jahrzehntelang in der politischen Bewegung tätig und führend tätig waren, nach verschiedenen Seiten verstreut sind, in irgend einer der vielen Parteien ruhige Unterkunft fanden, wenn sie es nicht vorzogen, Politik überhaupt Politik sein zu lassen. Diese Zersplitterung wird sich bitter rächen, und man braucht kein großer Prophet zu sein, wenn man heute schon sagt, daß diese Zersplitterung sich auch beim Wahlergebnis auswirken und voraussichtlich die Bildung einer starken, tragfähigen Regierung wiederum verhindern wird.

Wenn ich mich nun frage: Wen soll ich wählen? so scheidet für mich die äußerste Linke und äußerste Rechte vollständig aus. Ich brauche dies nicht weiter zu begründen. Die Ergebnisse des deutschen Volkes in den letzten 4 Jahren

sind für diese Feststellung Begründung genug. Da nun aber die äußersten Extremen von rechts und links dem Vaterland nicht zum Segen gereichen, so bleibt nur als Bürger, der sich der Bedeutung einer Wahl und gerade dieser Wahl bewußt ist, die Pflicht, auch unter den mittleren Parteien umzusehen und durch Abgabe meiner und meiner Angehörigen Stimme die zu stärken, von denen ich glaube, daß sie eine maßgebende kräftige Partei zur Regierungsbildung schaffen und die dazu nötigen Männer stellen können. Die Listenwahl hat nun den großen Nachteil, daß die Persönlichkeit gegenüber der Partei in den Hintergrund tritt. Umso mehr ist es notwendig, die Listen auch auf die Frage der Personen hin anzusehen. Jeder, der mit mir von den bedeutsamen Erlebnissen und politischen Erfahrungen der letzten Jahre gepackt ist und den Gedanken an das deutsche Vaterland vor alles stellt, wird dem Kandidaten seine Stimme geben von denen sie die Meinung haben, daß sie in ruhiger und sachlicher, aber entschiedener und unbeugsamer Entscheidung den wasserländischen Gedanken an die Spitze stellen — vor allem den Kampf gegen die Schuldfrage mit aller Energie aufnehmen wollen — von denen aber nicht zu fürchten ist, daß sie bei allem guten Willen und wasserländischen Empfinden das deutsche Volk durch neue Unruhen, Unbesonnenheiten und Boreiligkeiten an den Rand des Verderbens bringen. Hier läßt sich viel lernen von großen Staatsmännern, von Stein, den ich übrigens anders beurteile wie Johannes Fischer in seinen Wahlreden in Hohen — Gardsberg, den großen Heerführern und Organisatoren Smeisnau und Schornhorst, die vor hundert Jahren das eben so tief gedemütigte und am Boden liegende Deutschland in wenigen Jahren wieder zu neuem Leben und neuer Macht erweckt haben. Worin bestand die Größe dieser Männer? Sie bestand in der Beschränkung auf das Mögliche und in der Vorsicht, die alle ihre Taten begleitete, und nicht nach Projekten rechneten.

Es ist geradezu traurig, daß fast das ganze deutsche Volk, darunter nicht zuletzt die Arbeiterschaft, zu der ich selbst gehöre, in dem großen Ziel und in dem großen Gedanken, der in uns lebt, vollständig einig ist, daß aber diese Einigkeit keine äußere Form und Gestalt annehmen will.

Da diese Einigkeit nach allem Erlebten parteipolitisch nie und nimmer zum Ausdruck kommt, wird der Einzelne seinen Wahlzettel in die Urne werfen in dem Gedanken an das Vaterland an seine große Bedrängnis und in der Erwägung, daß nur Männer das Staats-schiff durch die stürmischen Wogen in den sicheren Hafen führen können, die mit unbeeuglicher, ehrlischer, wasserländischer Gesinnung die abgeklärte Ruhe und Weisheit wirklicher Staatsmänner verbinden. Solche Männer tun uns heute not, ohne sie ist eine Rettung unmöglich.

Givis.

### Ottehausen.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Sonntag, den 4. Mai 1924,**

im Gasthaus zum „Adler“

stattfindenden

## Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

**Wilhelm Büchert,**

Sohn des † Gottlieb Büchert, Schuhmachers.

**Hana Pfommer,**

Tochter des Friedr. Pfommer, Steinhauers.

Rückgang 1/11 Uhr.

### Tüchtige

## Maurer und Zimmerleute

bei dauernder Beschäftigung gesucht.

## Viktoria-Theater Pforzheim.

Zu erfragen bei

**Polier G. Weiß, Schwann.**

**Ruhr-**  
Brekchoks,  
Aufkohlen,  
Schmiedekohlen,  
Anthracit-Kohlen

empfehlen in Fuhrern und Waggonsbezugs

Telefon 308. Ferd. Laible, Telefon 308.

Pforzheim-Güterbahnhof.

## Visitenkarten

hergestellt rasch und billig

die C. Meck'sche Buchdruckerei.

Bezugspreis  
Halbmonatlich  
75 Wochenspende  
Post im Ort u. C.  
verfehrt, sowie im  
außen. Verlebe  
plattig u. Platte  
Brettle herstell  
Kagerhebung von  
Preis einer Nummer  
plattig.  
In Hüllen von 10  
nach befestigt sein  
auf Befragung des  
über auf Rückseite  
Bezugspreis!

Verhüllungen  
schließen, in  
aufschreiben die  
jederzeit zu

Kreisarchiv Nr. 1  
O. K. Buchdruckerei

Nr 10

Pol  
Nur noch e  
einzelnen Part  
Volk zu Wasser  
noch einmal de  
nach Grundzüge  
Württemberg ge  
dere Senation,  
sigen Geschlich  
Kandidatur bei  
im hiesigen Be  
wie die Linke b  
heit unterdrück  
eines Deutschen  
bende Kraft un  
dieser Frage wi  
maßgebenden G  
sentlichkeit beka  
der Wechsen mit  
vertreten, die  
einer solchen Be  
Briecherhandes  
sich wohl auch  
Düster der Rück  
ferhandes eintr

Die Bedeut  
Reichsregierung  
ren Wahlaufruf  
vor Augen. Ex  
extremen Part  
entzungen mach  
Einde lassen wo  
die von Verant  
wahr für die G  
geben. Nur do  
halten, der bei  
bringe und die  
wöhnlich und  
das deutsche Vo  
eine arbeitstüch  
heute schon dem  
leien sehr prob  
der Reichsregie  
sten Enthaltung  
heutigen Tages  
Innenminister  
entzungen mach  
ber russischen  
gruppe, die zu  
eigenen Partei  
durch Hoch an  
tische Politik d  
der Aufdeckung  
ein großer Ver  
In der W  
meinen Inter  
mächte an die  
ten der Sachve  
Italien, Jugos  
kärnten, die En  
anzunehmen  
lung der Entsch  
reides in Wien  
Wähler eine  
lehten Entw  
reich betont  
million sei, das  
nen — im Sin  
des Planes im  
punkt Name es  
sich die praxill  
Sachverständig  
die in dem W  
gesührt habe.  
können nur du  
besonders Kn  
sem Schritt au  
von uns Deut  
lebenden Za  
Unnachgiebigk  
extremen Part  
einen Sieg bei  
neue Wachtmä  
nalen Blocks un  
ber ist es ein  
französisch-nati  
Ausfall der de  
scharf zu leiste  
Wahlpropagan

Meinly,  
sliche Partei  
Anhänger zu  
Gleich und  
zerstören. W  
agentrat, der  
war, wurde f  
mit Steinen  
Einkaufswa  
Personen erd  
monstrationsg